

Good Vibration

Sante D'Orazio ist der Lieblingsfotograf vieler Stars. Sie schätzen die entspannte Atmosphäre bei seinen Shootings

Er lacht gern und häufig und lässt sich total auf sein Gegenüber ein – Intensität, Charme und absolute Professionalität sind die Eigenschaften, die Sante D'Orazio zum Superstar-Fotografen gemacht haben. Für GALA kommentierte er jetzt ausgesuchte Aufnahmen aus seinem neuen Bildband, den er sehr persönlich in Form eines Tagebuches gestaltet hat.

Wie kommt es, dass Sie bei Auftraggebern, Models und Stars gleichermaßen beliebt sind?

Vielleicht, weil ich ziemlich sicher bin in dem, was ich mache. Und irgendwie stimmen die Vibrations bei meinen Shootings immer. Ich mag es, wenn Menschen mich überraschen, daher lasse ich ihnen viel Spielraum, dann passieren die erstaunlichsten Dinge. Gleichzeitig entsteht Vertrauen, und daraus entwickelt sich oft Freundschaft.

Von den vielen Prominenten, die Sie vor der Linse hatten: Hat jemand Sie besonders genervt?

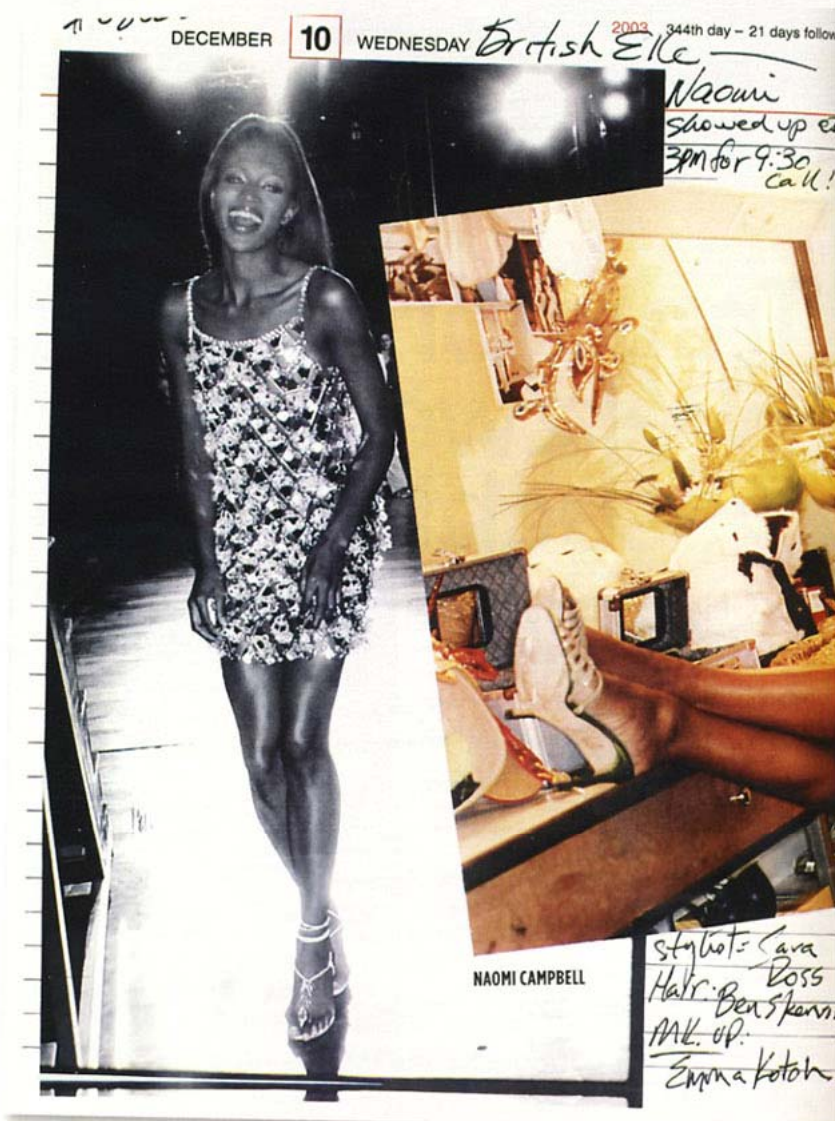
Die Untalentierten nerven am meisten, mischen sich überall ein. Meine absoluten Lieblinge sind jene, die sehr berühmt und doch auf dem Boden geblieben sind. Wie John Travolta, Sophia Loren oder Julia Roberts. Julia kommt nicht mit einer Entourage herein, sondern allein, gibt sich ganz locker und sagt einfach: „Hallo, ich bin Julia.“

Sie wollte ja unbedingt Sie als Hochzeitsfotografen.

Ich wäre überrascht gewesen, hätte sie mich nicht angerufen. Wir haben einfach denselben Vibe.

Haben Sie wirklich nie jemanden verärgert?

Ach, es kommt schon öfter vor, dass jemand



meine Arbeit nicht mag.

Es gibt tatsächlich Leute, die Sante D'Orazio buchen und nicht drucken?

Das passiert häufiger, als Sie glauben. Es gehört in diesem Business dazu, abgelehnt zu werden. Meine Erfahrung ist, dass die meisten Altbekanntes sehen wollen. Sobald etwas Neues, Überraschendes kommt, hält sich die Begeisterung in Grenzen. Als junger Fotograf hat mir das mehr zugesetzt als heute. Ich kann kommerzielle Arbeit jetzt mit einer ganz anderen Gelassenheit ablefern, weil ich als Künstler zufrieden bin.

Sie wollten eigentlich Maler werden, gerieten nur durch Zufall zur Fotografie. Finden Sie noch Zeit zum Malen?

Ständig, ich habe nur fürs Interview eine Pause eingelegt. Das möchte ich keinesfalls missen. Weshalb mein Job trotzdem das Fotografieren ist? Ehrlich gesagt, bin ich dem Rat meiner Mutter gefolgt: Sie sagte, man müsse die Dinge nehmen, wie sie kommen. ■

JULIDE TANRIVERDI



Sante D'Orazio

Für das Cover von „Barely Private“ (Taschen, 300 S., 29,99 Euro) wählte der 54-Jährige seine gute Freundin Brooke Shields aus. Der Bildband versammelt Fotografien aus den Jahren 1997 bis 2008.

